

Der Beirat gemäß § 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenständen und sonstigem beweglichem Kulturgut aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen und aus dem sonstigen Bundeseigentum (Kunstrückgabegesetz – KRG) i.d.F. BGBl. I Nr. 158/2023 hat in seiner Sitzung vom 27. September 2024 folgenden

### **BESCHLUSS**

gefasst:

Der Bundesministerin für Landesverteidigung wird empfohlen, die in der Beilage dieses Beschlusses angeführten 42 Werke des Dossiers der Kommission für Provenienzforschung 09/2024, „Dr. Stephan Poglayan-Neuwall“, aus dem Heeresgeschichtlichen Museum an die Rechtsnachfolger:innen von Todes wegen nach Dr. Stephan Poglayan-Neuwall zu übereignen.

### **BEGRÜNDUNG**

Der Beirat hat in seinem Beschluss vom 2. März 2012 die Übereignung von zwei Rahmen aus dem Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst (MAK) an die Rechtsnachfolger:innen nach Dr. Stefan Poglayan-Neuwall empfohlen; die aufgelisteten Bücher, erworben vom MAK 1949/1950, wurden hingegen nicht zur Rückgabe empfohlen. Nun liegt dem Beirat das oben genannte Dossier der Kommission für Provenienzforschung zu Gegenständen im Heeresgeschichtlichen Museum vor. Aus diesem ergibt sich der nachstehende entscheidungsrelevante Sachverhalt:

Stephan (Stefan) Poglayan wurde am 25. Dezember 1888 als Sohn des in Fiume (heute Rijeka in Kroatien) geborenen Marineoffiziers Arthur Poglayan (1850–1890) und der Gabriele Freiin von Neuwall (1853–1889) in Pola (heute Pula in Kroatien) geboren und im Jänner 1889 römisch-katholisch getauft. Seine Mutter war die Tochter des Reichstagsabgeordneten und hohen Beamten im k. k. Finanzministerium Albert Sebastian Freiherr von Neuwall (1807–1870). Dieser entstammte der als Bankiers und Händler:innen erfolgreichen jüdischen Familie Leidesdorfer, welche im Zuge ihrer Nobilitierung im Jahr 1817 ihren bisherigen Namen ablegte und in Folge das Adelsprädikat von Neuwall als Familiennamen führte. 1819 trat Albert von Neuwall zum katholischen Glauben über, im selben Jahr, in welchem auch Stephan Poglayens Großmutter mütterlicherseits, Karoline Regina Theresia Wernau (1809–1900), vom Judentum zum Katholizismus konvertierte.

Bereits im Alter von zwei Jahren zur Vollwaise geworden, wurde Stephan Poglayan von der Schwester seiner Mutter Henriette Freiin von Neuwall (1835–1906) adoptiert; er führte fortan den Doppelnamen Poglayan-Neuwall. Bis zum Zerfall der Habsburgermonarchie blieb er ungarischer Staatsangehöriger; in den 1920er-Jahren erhielt er die italienische und später zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.

Stephan Poglayen-Neuwall schloss 1913 mit seiner Dissertation „Ein altchristl. Hochzeitsschrein aus dem Silberschatz vom Esquilin“ das Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien ab. Zwischen 1919 und 1950 verfasste er zahlreiche kunsthistorische Beiträge für Zeitschriften und Zeitungen und veröffentlichte auch einzelne Monografien im deutschen, italienischen und angloamerikanischen Raum. Ab 1932 war er Vertreter der deutschen Zeitschrift „Die Weltkunst“ in Österreich.

1920 heiratete Stephan Poglayen-Neuwall die am 24. Februar 1893 in Liptószentmiklós (in der heutigen Slowakei) geborene Kinderärztin Gabriele (genannt Ella) Brüll, im Jahr darauf wurde ihr Sohn Heinz Ivo, genannt Ivo, geboren; die Familie lebte im zweiten Wiener Gemeindebezirk. Die Ehe wurde 1927 geschieden.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich und mit Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze galt Stephan Poglayen-Neuwall, dessen Großeltern mütterlicherseits vor ihrer Konversion jüdischen Glaubens gewesen waren, als „Mischling 1. Grades“. Er musste keine Vermögensanmeldung abgeben und war auch von der „Judenvermögensabgabe“ nicht unmittelbar betroffen. Allerdings wurde Stephan Poglayen-Neuwall, wie er 1949 in seinem Antrag auf einen Opferfürsorgeausweis angab, mit 1. Mai 1938 als Generalvertreter der Zeitschrift „Die Weltkunst“ für Österreich bzw. als Autor gekündigt. In der Folge meldete er sich Ende Juni 1938 aus Österreich ab, um nach Fiume zu gehen, kehrte jedoch im September 1938 wieder nach Wien zurück, wo er an unterschiedlichen Adressen wohnte. Spätestens ab September 1939 hielt er sich dauerhaft in Italien auf und verdiente seinen Lebensunterhalt als Sprachlehrer und Übersetzer. Sein Sohn Ivo verblieb zunächst in Wien, bis er im August 1941 im Alter von 20 Jahren seiner Mutter nach Rom folgte. Gabriele Poglayen-Neuwall war als jüdisch verfolgt am 12. November 1938 aus Wien geflüchtet. Ihre Mutter Ernestine Brüll, die im Juli 1938 aus der Israelitischen Kultusgemeinde Wien ausgetreten war, wurde am 15. Oktober 1941 nach Łódź deportiert und zu einem unbekanntem Zeitpunkt ermordet. Im Februar 1942 veranlasste die Gestapo Wien die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit von Ivo Poglayen-Neuwall.

Stephan Poglayen-Neuwall kehrte im Mai 1947 nach Österreich zurück. Aufgrund der amtsärztlichen Bestätigung seiner durch die Emigration hervorgerufenen Abmagerung und Leistenbrüche wurde er 1949 als Opfer des NS-Regimes gemäß Opferfürsorgegesetz anerkannt. Zwei Jahre zuvor hatte er beim Wiener Kulturstadtrat Viktor Matejka eine Nachzahlung für die Verkäufe von Biedermeiermöbeln an die Wiener Städtischen Sammlungen in der Höhe von 20.000 Schilling geltend gemacht, wobei er vorbrachte, dass deren Direktor seine Zwangslage im Wissen um seine jüdischen Vorfahren ausgenutzt habe. Der Direktor der Städtischen Sammlungen lehnte einen Kompromissvorschlag des Stadtrats jedoch ab, und Stephan Poglayen-Neuwall blieb ohne Entschädigung. Die Möbel wurden Jahrzehnte später, im Jahr 2003, von der Wiener Restitutionskommission zur Restitution empfohlen. Stephan Poglayen-Neuwall starb am 5. März 1951 in Zürich. Ivo Poglayen-Neuwall war Zoologe geworden; er wanderte 1954 in die USA aus, wo er u.a. als Zoodirektor tätig war.

Im Herbst 1938 trat Stephan Poglayan-Neuwall erstmals an das damalige Heeresmuseum heran, um Objekte zu verkaufen. Er war kein Sammler im Sinne eines bewussten und zielgerichteten Sammlungs-aufbaus; vielmehr scheint es sich bei beinahe allen der von ihm angebotenen Gegenstände um Einrich-tungs- und Erinnerungsstücke seiner Familie gehandelt zu haben, so etwa ein von seinem Großonkel Moritz von Neuwall 1827 gemaltes Ölgemälde, welches diesen als Kadetten der Technischen Militära-kademie und seine beiden Brüder Leopold und Albert als Zöglinge des Wiener Theresianum zeigt. In den Jahren 1938 und 1939 erwarb das Heeresmuseum insgesamt 42 Objekte von Stephan Poglayan-Neuwall, wobei aktuell 21 Objekte auffindbar sind.

Gegenüber dem Heeresmuseum betonte er im Zuge der Verkaufsverhandlungen die Normalität seiner Ausreise und seine langjährige Verankerung in Italien. Er gab unzutreffend an, dass er sich in den letz-ten zehn Jahren immer nur vorübergehend in Österreich aufgehalten habe, sein ständiger Wohnsitz aber Fiume sei; im Juni und August 1939 beendete er zwei Schreiben an das Heeresmuseum zeitge-bunden mit der Schlussformel „Mit faschistischem Gruß“. Die gebotenen Ankaufspreise des Heeres-museums lagen stets unter den anfänglichen Preisvorstellungen Stephan Poglayan-Neuwalls, dieser lehnte Verkäufe zu vom Museum gebotenen Preisen mitunter auch ab. In der Korrespondenz mit dem Museum in den Jahren 1939 und 1940 wird seine schwierige finanzielle Situation deutlich. Wiederholt wies er darauf hin, dass sein Sohn Geld benötige.

Im Juni 1940 wandte er sich noch einmal an den Direktor des Heeresmuseums, um ihm die bereits 1938 vorgelegte, aber nicht verkaufte Fahne der SMS Saida, auf der sein Vater Jahrzehnte zuvor Dienst getan hatte, und ein Fotoalbum zu einer Fahrt der Saida abermals zum Kauf anzubieten. Er machte dabei klar, dass es sich um einen Verkauf in einer Notlage handelte, den er lieber vermeiden wollte, wenn er doch noch auf andere Weise Einkünfte erzielen könnte. Ein Verkauf dieser zwei wohl von ihm sehr geschätzten Stücke kam wieder nicht zustande. Das abschlägige Schreiben, datiert mit 1. Novem-ber 1940, war der letzte Kontakt zwischen dem Museum und Stephan Poglayan-Neuwall.

Dessen Sohn Ivo Poglayan-Neuwall trat im Jahr 1997 an das nunmehrige Heeresgeschichtliche Mu-seum heran, um diesem im Rahmen eines Besuches in Wien eben jenes Album einer Fahrt der Saida zu schenken, welches sein Vater bereits 1938 und 1940 dem Museum hatte verkaufen wollen. Bei dieser Schenkung wurde wohl weder von Ivo noch von den Museumsmitarbeiter:innen eine Verbin-dung zu den Ankäufen der Jahre 1938 und 1939 hergestellt. 1999 übergab Ivo Poglayan-Neuwall, wie er selbst sagte, „mit Stolz“ die Fahne der SMS Saida, welche er als ein von ihm und seiner Frau sehr geschätztes Erbstück der Familie bezeichnete.

### Der Beirat hat erwogen:

Gemäß § 1 Abs. 1 Z. 2 Kunstrückgabegesetz können Objekte aus dem Eigentum des Bundes, die Gegenstand eines Rechtsgeschäftes oder einer Rechtshandlung gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 waren, an die ursprünglichen Eigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger von Todes wegen übereignet werden. Gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 sind „entgeltliche und unentgeltliche Rechtsgeschäfte und sonstige Rechtshandlungen während der deutschen Besetzung Österreichs null und nichtig, wenn sie im Zuge seiner durch das Deutsche Reich erfolgten politischen oder wirtschaftlichen Durchdringung vorgenommen worden sind, um natürlichen oder juristischen Personen Vermögenschaften oder Vermögensrechte zu entziehen, die ihnen am 13. März 1938 zugestanden sind.“

Wie der Beirat in seiner Sitzung vom 2. März 2012 festhielt, galt Stephan Poglayen-Neuwall nach den NS-Gesetzen als „Mischling 1. Grades“, er ist demnach entsprechend der Rechtsprechung der Rückstellungskommissionen dem Kreis der verfolgten Personen zuzurechnen, „gleichgültig, ob dem Erwerber bekannt war, daß der Veräußerer politischer Verfolgung ausgesetzt war“ (Rauscher, Die Rechtsprechung der Obersten Rückstellungskommission III, Anm. 7d zu § 2 Abs. 1). So wurde Stephan Poglayen-Neuwall mit 1. Mai 1938 als Generalvertreter der Zeitschrift „Die Weltkunst“ für Österreich bzw. als Autor gekündigt; in der Folge ging er nach Italien. Im Verfahren 1949 wurde er als Opfer des NS-Regimes gemäß Opferfürsorgegesetz anerkannt. Die von ihm vorgenommenen Verkäufe sind daher grundsätzlich als Entziehungen zu beurteilen, unabhängig davon, ob die Initiative zum Verkauf von ihm ausgegangen ist und ob er einen angemessenen Preis erhalten hat. Auch ist der zeitliche Zusammenhang der Verkäufe 1938 und 1939 mit seiner Ausreise und der damit einhergehenden Geldnot gegeben.

Der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z. 2 Kunstrückgabegesetz ist hinsichtlich der Verkäufe 1938 und 1939 von Dr. Stephan Poglayen-Neuwall erfüllt, und der Bundesministerin für Landesverteidigung ist die Übereignung der 21 Objekte zu empfehlen. Dies gälte jeweils auch für die angeführten (derzeit) nicht auffindbaren 21 Objekte, wenn sie im Zuge der weiteren Forschung in den Beständen des Heeresgeschichtlichen Museums identifiziert werden sollten.

Wien, am 27. September 2024  
Univ.-Prof. Dr. Clemens JABLONER (Vorsitzender)

Mitglieder:

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>  
Sonja BYDLINSKI, MBA

Assoz. Univ.-Prof.<sup>in</sup>  
Dr.<sup>in</sup> Birgit KIRCHMAYR

Ministerialrätin  
Dr.<sup>in</sup> Eva B. OTTILLINGER

A.o. Univ.Prof.<sup>in</sup>  
Dr.<sup>in</sup> Sabine PLAKOLM-FORSTHUBER

Hofrat d VwGH  
Dr. Franz Philipp SUTTER

Ersatzmitglieder:

Hofrat  
Dr. Christoph HATSCHEK

## Beilage

Inventarnummer	Objektkategorie	Objektbeschreibung	Status
0000/34/NI36064	Pulverhorn	Pulvermaß für orientalische Muskete	vorhanden
1938/02/NI16553	Waffenrock	Waffenrock weiß für Generalität/Feldzeugmeister (Galauniform)	vorhanden
1938/15/BI19755	Ölgemälde	Moritz von Neuwall, Gruppenportrait dreier Zöglinge in Uniform, 1827	vorhanden
1939/01/NI16760	Kappe	Stulphut für General	vorhanden
1939/01/NI16761	Kappe	Kappe schwarz, weiche Form für General der k.u.k. Armee, Muster 1871	verschollen
1939/01/NI16762	Kappe	Kappe schwarz, weiche Form für General der k.u.k. Armee, Muster 1871	verschollen
1939/01/NI16763	Kappe	Kappe schwarz, weiche Form für General der k.u.k. Armee, Muster 1871	verschollen
1939/01/NI16764	Kappe	Kappe schwarz, weiche Form für General der k.u.k. Armee, Muster 1871	vorhanden
1939/01/NI16765	Tschapka	Tschapka für Stabsoffizier der k.u.k. UlanenRgt.12, 1899	vorhanden
1939/01/NI16766	Rosshaarbusch	Rosshaarbusch schwarz ohne Rose und Feldzeichenhülse	vorhanden
1939/01/NI16767	Kappe	Kappe für Angehörigen der k.u.k. Armee, Feldkappe/ Lagerkappe ohne Schirm	vorhanden
1939/02/NI16759	Waffenrock	Waffenrock weiß für Generalität/Feldmarschallleutnant (Galauniform);	vorhanden
1939/03/NI16768	Kragen	Ein anknöpfbare Kragen für Generalstabsobers der k.u.k. Armee	vorhanden
1939/15/BI20751	Ölgemälde	Portrait Moritz Freiherr Ritter von Neuwall (?-1841)	vorhanden
1939/40/LBI6094	Fotoalbum	Fotoalbum aus den 60er - 70er Jahren des 19. Jahrhunderts mit 97 Fotografien bekannter Persönlichkeiten sowie von Familienangehörigen der Familie Neuwall	vorhanden
1939/47/LBI6098/1	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen
1939/47/LBI6098/2	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen
1939/47/LBI6098/3	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen
1939/47/LBI6098/4	Foto	Portrait: LSchLt Anton Graf AICHELBURG mit Gattin Maria, geborene Freiin BOURGUIGNON v. Baumberg (oder: Viktor WICKERHAUSER (?))	vorhanden
1939/47/LBI6098/5	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen

1939/47/LBI6098/6	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen
1939/47/LBI6098/7	Foto	Portrait NEMECIC V.Bihacgrad, Joseph Ritter., Oberst u.Reg.Kdt.I.R.97 (Pola)	vorhanden
1939/47/LBI6098/8	Foto	Foto aus Konvolut "8 Stück Photographien, davon 5 mit Bildnissen unbekannter Offiziere und 3 Stück mit Aufnahmen von der Korvette S.M.S. Saida"	verschollen
1939/47/LBI6100	Foto	Manöver um 1894, (1) Erz. Albrecht FM u. Erz. Friedrich FZM ( 2) vor dem Manöverzelt	vorhanden
1939/47/LBI6101	Foto	Generalsreise mit Erzherzog Albrecht Gruppenaufnahme	vorhanden
1939/47/LBI6102	Foto	Erzherzog Albrecht und Friedrich mit dem Generalstab in Teschen, Gruppenaufnahme	verschollen
1939/47/LBI6103	Foto	Gruppenbild: Manöveraufnahme zu Pferd mit Offizieren der k. u. k. 4. Kavalleriebrigade und dem k. u. k. IV. Korps in der Mitte Obst. Viktor Koller, 1904/05	vorhanden
1939/47/LBI6104	Foto	Gruppenbild Offiziere des Husarenregiments Graf Üxküll Nr. 16, ca. 1907	vorhanden
1939/47/LBI6105	Foto	Gruppenbild mit Husarenoffizieren und GM Viktor Koller, 7. Juni 1906	vorhanden
1939/47/LBI6106	Foto	Gruppenbild: Equitation der k. u. k. 4. Kavalleriebrigade in Budapest mit Husarenoffizieren der k. u. k. Husarenregimenter Nr. 8 und 16, 1905 (Mitte: Obst. Viktor Koller)	vorhanden
1939/47/LBI6107	Foto	k.u.k. Kavalleriebrigade Budapest, Kdt. Viktor Koller.	vorhanden
NI30688-R203	Säbel	Österreichischer Infanterieoffizierssäbel samt Scheide v. Jahre 1845	verschollen
NI30918-R18	Säbel	Österreichischer Kavalleriesäbel samt Scheide M. 1858/61	verschollen
NI34417-R10	Säbel	Österreichischer Kavallerieoffizierssäbel samt Scheide v. Jahr 1845	verschollen
NI36066	Morgenstern	Morgenstern mit 6teiligen Kopf und Spitze	verschollen
NI36067	Streitaxt	Eiserne Streitaxt mit Schießvorrichtung (Luntenschloß) und abschraubbarem Griff mit 18 cm vierkantiger Klinge, Griffknopf aus Messing in Gestalt eines Tieres	verschollen
NI36068	Lanzenspitze	Vierschneidige Lanzenspitze mit runder Tülle ohne Federn	verschollen
NI36069	Säbel	Österreichischer Offizierssäbel samt Scheide vom Jahre 1837	verschollen
Ohne Inv.Nr.	Steigbügel	1 Paar orientalische Steigbügel aus Kupferblech	verschollen
Ohne Inv.Nr.	Steigbügel	1 Paar orientalische Steigbügel aus Messing	verschollen
Ohne Inv.Nr.	Steigbügel	1 Stück orientalischer Steigbügel aus Messing, birnenförmig, durchbrochen	verschollen
Ohne Inv.Nr.	Steigbügel	1 Stück orientalischer Steigbügel aus Eisen, durchbrochen	verschollen